

*Sie kann tanzen, singen, spielen, sie komponiert und führt Regie
Aber ihre Lieblingsrolle ist, ein Clown zu sein*

Christina Linhardt: Unter der Narrrenkappe habe ich Narrenfreiheit

Los Angeles (np) - Die Überraschung folgt schnell... Sie sieht aus wie frisch vom College, eine zierliche Figur im Mini, lange blonde Locken und ein strahlendes Lächeln. Aber hinter dieser Zartheit von Christina Linhardt steckt eine geballte Ladung Energie, da schlummern keine verborgenen Talente. Die sind alle hellwach. Und was sie beginnt, treibt sie zur Perfektion, wie zum Beispiel ihre Circus Produktion für Musik, Tanz, Pantomime und Theater in Los Angeles mit dem Namen „Circus Sanctuary“. Sie war ein Jahr lang Königin der Narren, macht Straßentheater, arbeitet mit Veteranen und Obdachlosen an therapeutischen Theaterprojekten und geht jetzt mit dem politischen Kabarett „Billionaires for Bush“ dem Gorilla Theatre auf Tournee. „Ein hintergründiges Spiel um den besten Präsidenten, den man für Geld kaufen kann“, sagt sie.

Hat sie ein Erfolgs-Geheimnis? Christine lacht: „Ach, ich wünsche mir nur jedes Mal ganz fest, daß es gelingt“. Das geht natürlich nicht ohne Arbeit - und eine gute Portion Abenteuerlust. Davon hat die Tochter aus gutem Hause - Vater Professor Cornelius Schnauber ist Schriftsteller und Leiter des Max-Kade-Instituts - mehr als genug. Die erste Begegnung mit den Musen begann mit der Querflöte und sie holte sogar ein paar Preise. Aber ich war nicht glücklich damit, ich wollte auf die Bühne und nicht im Orchestergraben sitzen. Also folgte ein Studium mit Tanz und Gesang, und Auftritten in kleinen Theatern zum Beispiel im „Kleinen Horrorladen“ oder im Madrigalchor und sie ging auf Tournee.

Eine dieser Tourneen führte dann schnurstraks in ein richtiges Abenteuer. Der Tourneeleiter setzte sich ab und ließ die Studentin allein und ohne einen Cent in Senegal zurück. Dem Schrecken folgte die Aufregung, die Neugier. „Diese Afrikaner in dem kleinen Dorf waren sehr gut ausge-



Portrait Zart und zerbrechlich sieht sie aus, aber Christina Linhardt weiß sich durchzusetzen, steckt voller Energie. Foto: Michael Dambrosian



Ein großer Tag: Christina wird zur Königin der Narren gekrönt. Ein Amt, das bisher fast nur den Herren vorbehalten war. Inthronisation der Narrenkönigin: Foto: Matthew Caine-Digitropo



bildet, sprachen mehrere Sprachen und begannen schnell mich blondes Mädchen als eine der ihren zu betrachten und zu respektieren. Meine neuen Freunde brachten mir Trommeln und ihre Tänze bei und ich glaube, meine Seele war in Senegal. Nach einigen Monaten kehrte ich nach Los Angeles zurück. Demnächst werde ich ein Drehbuch über Gorree-Insel, die frühere Sklaven-Insel schreiben.“

Ein ganz anderes Kapitel in Christinas Leben wird in England aufgeblättert. Beim Theater-Studium in Oxford stand sie mit britischen Thea-

ter-Legenden wie Fiona Shaw, Juliette Stevenson oder Derek Jacoby einen Sommer lang in Stücken von Shakespeare und Tschechow auf den historischen Brettern der Welt, oder saß zum Lernen im Publikum. „Eine phantastische Zeit“, schwärmt Christina. Später nach dem Abschluß ihres Theater- und Opern-Studium - sie hat einen sehr modulationsreichen Sopran - an der USC wollte sie das richtige Leben kennen lernen. „Ich begann, mich politisch zu engagieren und arbeite mit Organisationen zum Schutz der Tiere zusam-

men.“ Politik, Tierschutz und Theater mit großen Europa-Tourneen - wo bleibt denn da das Privatleben. „Jedenfalls nicht auf der Strecke.“ erzählt sie. Durch ihre Tierliebe küßte die Vegetarierin schon mal exotische Tiere, eine Fledermaus, ein Kamel, einen Elefanten und - einen Frosch... Ja, und man mag es glauben oder nicht, sie begegnete einem echten Prinzen, der königlichen Hoheit. Prinz Daniel von Sachsen. Die Romanze dauerte ein Jahr.

„Doch das Leben an seiner Seite war nichts für mich. Bestimmt eine gute Erfahrung und ich habe ihm sogar zwei Liedertexte gewidmet. Sie sind auf meiner neuen CD „Circus Sanctuary“. (Amazon, CD-Baby.com) „Aber ich mußte wieder zurück zum Theater, machte Produktionsassistentin im Odyssee-Theater bei Brecht-Stücken.“ Für „Die Griechen“ bekam sie 1999 von LA Weekly den Preis für die beste Produktion des Jahres.

Die königliche Hoheit nach dem Herzen von Christine spielte mit ihr zusammen auf der Bühne eines Experimentiertheaters: ein Clown von Ringling, zugleich „königliche Hoheit der Narrengilde“. Und plötzlich war ich Clown, zu meinen Freunden gehörten die poetischen Zauberer, die Schamanen. Ich war ein Narr und konnte alles sagen, gegen die Regierung und

auch für private Veranstaltungen engagieren. Weniger für Kinder, mehr für Erwachsene. Ihre Narrenkappe sind dann ihre eigenen hochgewirbelten Zöpfe, doch sie schneidet immer wieder alte Zöpfe ab...

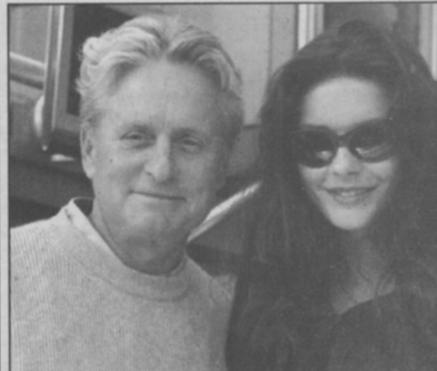
Dazu gehört auch seit zwei Jahren ihre Theatertherapie mit Schizophrenen, psychisch Kranken, Obdachlosen und Veteranen. „Imagination Workshop“ ist eine Initiative des Neurologisch Psychiatrischen Krankenhauses der UCLA. Eine riesige Herausforderung für so eine zarte Frau wie Christina. „Da steht man großen Männern mit Tattoos gegenüber, die höchst skeptisch sind.“ sagt sie. „Aber nach etwa einer Stunde fassen sie Vertrauen, betrachten es als Spiel, in dem sie sich in Aliens, Clowns oder Kinder verwandeln können. Diese Männer, diese Außenseiter der Gesellschaft, spielen plötzlich eine Rolle, sie lernen zu lächeln und sollen später sogar in einem Stück mitspielen. Und sie wagen etwas zu sagen, denn sie tragen ja die Tarnkappe ihrer Rolle.“

Christinas Terrinkalender von heute platzt aus allen Nähten. Wird es morgen besser. „Bestimmt nicht.“ gibt sie zu. Da stehen neben ihren jetzigen Aktivitäten schon Konzert-Gastspiele für 2005 und 06 in Sachsen auf dem Programm, sie möchte musikalische Filme produzieren, als Sängerin von Brecht, Weill- und Dietrich-Liedern auftreten. Und sie arbeitet mit Begeisterung an einer Dokumentation über die Königlichen Hoheiten der Narren. „Diese weisen Philosophen des Alltags sind ja meine liebsten Weggefährten...“ (www.Circus Sanctuary.com)

Ingrid Steinberg



Portraitfoto mit Querflöte Angefangen hat alles mit dem Flötenspiel. Doch die junge Musikerin träumte im Orchestergraben von der Bühne Foto: Kevin Brake



Das Schauspieler-Ehepaar Michael Douglas (l) und Jones, aufgenommen bei Barcelona an der Forme (Archivfoto vom 09.05.2004). Am 25. September 2004 Douglas 60 Jahre alt. Oft warnte ihn sein Vater Kirk Douglas spielerisch, doch Sohn Michael liebte die Schauspielerei und studierte Drama an der Universität von Kalifornien. Er ist ein Oscar-Gewinner einer der bekanntesten US-Schauspieler.

Der „junge Spartakus“ ist längst erwachsen Michael Douglas

Los Angeles (dpa) - Quizfrage: Wie heißt der Hollywood-Star, dessen Schwiegervater jünger ist als er und dessen Vater nur halb so viele Oscars hat wie er? Seine bildschöne Frau aus Wales hat auch schon einen Oscar, und einst hat er Sharon Stone geliebt, während sie nach einem Eispickel griff. An diesem Samstag (25. September) wird er 60 Jahre alt: Michael Douglas. Bekannter als er ist kaum ein anderer US-Schauspieler, doch der Ruhm, so meinen manche Filmkritiker, sei ihm oft aus den „falschen Gründen“ zuteil geworden. Das fing schon früh an. Wenn Michael als Jüngling auf der Bühne stand, tuschelten die Leute: „Schaut mal, der junge Spartakus.“

Es gehörte allerdings etwas Fantasie dazu, im jungen Douglas den Spross des legendären Kirk zu erkennen, dieses Draufgängers, der 1959 als Sklavenbefreier Spartakus Hollywood-Geschichte schrieb. Oft warnte er den Sohn, die Schauspielerei sei nichts für ihn. Hollywood sei eine Treitmühle, die massenweise Seelen vernichte. Doch Michael Douglas ließ sich nicht abhalten, studierte Drama an der Universität von Kalifornien und versicherte jedem: „Ich bin nicht der neue Kirk.“

Seine „eigene Identität“ fand Michael mit der Rolle des feingefühligen Jungkriminalisten Steve Heller in der TV-Serie „Die Straßen von San Francisco“. Bald kam ein noch größerer Erfolg hinzu. Mit knapp 31 Jahren produzierte er „Einer flog über das Kuckucksnest“. Das Psychodrama mit Jack Nicholson gewann fünf Oscars, darunter als bester Film auch für Douglas als Produzenten. Damit übertrumpfte er den berühmten Daddy.

„Spartakus“-Kirk bekam seinen einzigen Oscar nicht für einen konkreten Film, sondern erst 1996, im 80. Lebensjahr, als Ehrenpreis für sein

Gesamtwerk. Für eine weitere Tropfenakademie hinzu, die des Finanz-Hais „Wall Street“ als „Vollstrecker“. Vorher hatte er „Das China Spiel“ nach dem „Jagd nach dem grünen“ und „A Chorus Line“ enorme Vielseitigkeit gestellt. Später drei Komödien wie „Kathleen Turner Präsident mit Charly“.

Den Ruf eines „Hollywood“ hatte er wegen geschichtlichen Werks der vor Erotik klopften. „Eine verhängnisvolle Kinos kam. Fünf Jahre lang einer der Stars der Welt - „Spartakus“ noch ein Filmsex mit Sharon Stone zügig, dass besonders den Psychokrimi zeichneten.

Parallel zu seinen und Eskapaden Diandra Morrell Sohn Cameron geb in die Brüche. Sie merkt über seine Seite und seine Seitenspieler. Ende 2000 g Jahre jüngerer Schöne Zeta Jones Kirk kommentiert die ich am liebsten meine Frau erlaubt.

Mit dem nach „Die Wonderboys“ Thriller „Traffic“ der besten Filme gesehen. Den nächsten holte aber Zeta Jones nach.

PHOENIX CLUB, IN
Deutscher Verein in Orange County
1340 S. Sanderson Avenue Anaheim, CA 92606 • (714) 563-4166 • Fax: (714) 563-4166

VERANSTALTUNGSKALENDER • SEPTEMBER / OKTOBER

Banquet